

Ephoralbericht 28.4.2017

Liebe Mitglieder des KKT, liebe Gäste, wir befinden uns in der nachösterlichen Zeit, Ostern liegt noch keine zwei Wochen zurück. Daher erlaube ich mir meinen Ephoralbericht mit zwei Lutherzitatzen über die Auferstehung zu beginnen:

Martin Luther sagt: Es ist nicht genug, die Geschichte der Auferstehung zu erzählen, sondern man muss auf die Frucht der Auferstehung kommen. Ich soll nicht nur wissen, dass Christus auferstanden ist, sondern dass das **meine** Auferstehung ist, wie schon zu Maria gesagt war: sag es meinen Brüdern!

Und das zweite Zitat von Martin Luther: Denn Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Darum ist einem Christen der Tod der Sprung in die Auferstehung und ins Leben.

Für mich ist das nicht immer so leicht nachzuvollziehen, gerade in diesen Tagen wieder, wo so viele von Gewaltverbrechen verursachte Tode die Schlagzeilen beherrschen. Das sind Tode, die uns zaudern lassen. Aber auch die vergessenen Toten, die Hungernden im Jemen, die vertriebenen Menschen in Flüchtlingslagern lassen mich zweifeln. Dann ist es gut, in festlichen Ostergottesdiensten getragen zu werden und in die Lebensfreude hineingenommen zu werden. Und zugleich: wie wichtig ist es, sich für das Leben einzusetzen, für Frieden und Gerechtigkeit, wie es einige von uns in diesem Jahr beim Ostermarsch in Hannover getan haben. Beides durfte ich erleben in diesem Jahr, die engagierte Rede meines Vorgängers Hermann de Boer beim Ostermarsch in Hannover und die festlichen Ostergottesdienste in unseren Gemeinden. Ich hoffe und wünsche, dass auch Sie solche österlichen Erfahrungen in und trotz aller Tode um Sie herum machen konnten und können.

Meinen Ephoralbericht möchte ich in 4 Teile gliedern: Ich möchte etwas sagen zum Thema ‚Diakonie‘, zum Reformationsjubiläum, zu personellen Entwicklungen im Kirchenkreis und zur Arbeit des Kirchenkreisvorstandes.

1. Ein Schwerpunkt meines Berichtes soll heute die **Diakonie** sein. Ich weiß, Frau von der Decken-Eckardt wird nachher noch aus dem Diakonieausschuss berichten, da werde ich nicht vorgreifen, aber ich möchte einige Aspekte aus meiner Sicht verstärken.

Ich erinnere mich gern an die 3. **Diakoniemesse**, die am 17. März in Barsinghausen stattfand. Organisiert vom Verein für Gemeindediakonie, federführend von Herrn Richter, ist diese Diakoniemesse eine Begegnungsplattform für die unterschiedlichen diakonischen Träger in der Region Barsinghausen. Man sieht einander, kommt ins Gespräch und vernetzt auf diese Weise die diakonischen Hilfsangebote, auf die wir gerade in der Region Barsinghausen mit Recht stolz sein können. Nicht zuletzt gab es bei der Diakoniemesse einen beeindruckenden Fachvortrag von Dr. Rainer Prönneke, dem Chefarzt der Inneren Klinik der Ev.-luth. Diakonissenanstalt Marienstift. Der Titel war: "Sterben heute - viel einfacher als früher?"

Die Woche der Diakonie, das ist das nächste Stichwort – auch dazu wird Frau von der Decken-Eckard etwas sagen. Kurz nur dazu: Die Diakoniewochen im Kirchenkreis Ronnenberg werden dieses Jahr am 1. September mit einem großen Interkulturellen Sommerfest eingeläutet. Ehrenamtliche, die in der Flüchtlingsarbeit tätig sind und die Flüchtlinge die in unserem Kirchenkreis wohnen, werden eingeladen, zusammen zu feiern. Das Fest findet am Freitag 1.9.2017 um 17 Uhr auf dem Vorplatz der Klosterkirche in Barsinghausen statt. Kommen Sie gern dazu bzw. unterstützen Sie das Fest mit einem Beitrag zum internationalen Büffet.

Diakonie, das ist weiterhin auch die Flüchtlingsarbeit im Kirchenkreis, die sich in den letzten Monaten stark verändert hat. Die Willkommenskreise, die vor Ort gebildet wurden, müssen immer weniger Menschen willkommen heißen, und dafür viel mehr zur dauerhaften Integration beitragen. Auch mit Abschieberecht befassen sich zwangsläufig manche Ehrenamtliche, weil nicht alle Flüchtlinge hier bleiben können. Hier gilt es, sowohl die betroffenen Familien als auch die Ehrenamtlichen zu stärken. Diese Aufgabe hat weiterhin Frau Freitag inne, und die Unterstützung der Arbeit durch unsere 3 Bundesfreiwilligendienstler läuft hervorragend. Wir sind jetzt schon im Gespräch mit Bewerber/innen, die im Sommer in diesem Bereich einen Bundesfreiwilligendienst tun möchten. Das geht nur, weil der Kirchenkreis hier eine hohe Priorität gesetzt hat und auch investiert.

Auch unter dem Dach der Diakonie planen wir im Herbst im Kirchenkreis mehrere Veranstaltungen und eine Ausstellung rund um das Thema Tod. Sie haben vielleicht schon von der inzwischen weltweit an vielen öffentlichen

Plätzen zu sehenden Aktion ‚Before I die‘ gehört. Before I die, bevor ich sterbe: Die Aktion besteht darin, dass große Tafeln an exponierten Plätzen aufgestellt werden, mit Kreide versehen, so dass Menschen die vorbei gehen etwas aufschreiben können: Bevor ich sterbe, möchte ich ... Es ist ein Impuls zum Nachdenken über zentrale Lebenswünsche und auch über den eigenen Tod, und indem viele Menschen da etwas aufschreiben, wird die Tafel zur Ausstellung und daraus kann sich einiges entwickeln. Die Tafeln sind schon im Kirchenkreis, und um diese Aktion werden wir einige Begleitveranstaltungen durchführen, wir, das ist der Verein für Gemeindediakonie Barsinghausen, die Calenberger Diakoniestiftung, der Diakonieausschuss und der Ambulante Hospizdienst.

Auch der **Raum der Stille** im Gehrdenener Krankenhaus, dessen Entstehung ich schon im letzten KKT angekündigt habe, ist ein diakonisches Engagement unseres Kirchenkreises. Leider hat sich der Start der Planungen verzögert, erst jetzt ist ein Nutzungsvertrag mit der Krankenhausleitung zustande gekommen. Jetzt wird es eine Spendenaktion geben, um diesen besonderen Raum auch besonders gestalten zu können.

2. Als zweites großes Thema möchte ich das **Reformationsjubiläum** nennen. Wir befinden uns im Kirchenkreis ungefähr in der Halbzeit dieses Projektjahres. Eine große Vielfalt an Veranstaltungen hat stattgefunden und findet noch statt, manches ist für den Herbst noch in Planung. Ich erwähne ein paar Highlights: die Kinderkirchentage in Wennigsen standen ja kürzlich in der Presse; ebenso mehrere Luthermahle. Es wird in Langreder eine dreiteilige Veranstaltungsreihe um den Langreder Altar bzw. die Predella des Künstlers Michael Triegel geben; es gibt eine Gottesdienstreihe in Wennigsen: Titel: Sehnsucht nach Chorälen; Glaubenskurs ‚Spur 8‘; eine Gesprächsreihe im Kirchengemeindeverband über den ‚Kleinen Katechismus‘; die Lange Nacht der Klosterkirche hier in Marien am 27. Oktober; und – aus meiner Sicht besonders wichtig: zahlreiche ökumenische Gottesdienste, auch mit Versöhnungscharakter, die zeigen dass wir die Reformation bewusst gemeinsam feiern in der weltweiten Ökumene.

Unsere Reformationstür wandert derweil durch die Gemeinden, zur Zeit steht sie in der Margarethenkirche Gehrden im Weg – sie soll ja bewusst einen auffallenden Platz ‚im Weg‘ haben, damit sie gut wahrgenommen wird.

Zum Reformationsjubiläum erlauben Sie mir noch einen Blick über den Tellerrand unseres Kirchenkreises: Der evangelische Kirchentag in Berlin, zu dem ja auch zahlreiche Menschen aus unserem KK fahren werden, plant als Abschluss und Höhepunkt einen großen Festgottesdienst auf der Wiese vor Wittenberg. Frühaufsteher können sicher auch eine Tagestour dorthin am 28.5. planen. Wittenberg ist in den nächsten Monaten bis Oktober allemal eine Reise wert, die Weltausstellung Reformation bietet eine Fülle von Veranstaltungen, Konzerten, Ausstellungen, Gesprächsforen und vieles mehr. Da reicht eine Tagestour nicht. Ich kann Ihnen wärmstens empfehlen, sich nach Wittenberg aufzumachen, das lohnt sich.

3. Ein dritter Punkt meines Berichtes ist wie immer ein Blick auf **personelle Entwicklungen** im Kirchenkreis.

Sie erinnern sich sicher dass der KKT im Jahr 2016 beschlossen hat, meine Stelle in eine ephorale Kirchenkreispfarrstelle umzuwandeln. Das ist nun zum 1.1.2017 mit Genehmigung des LKA erfolgt. Was das heißt: Ich bin nicht mehr mit 10 % meiner Arbeitszeit Pastorin der Michaeliskirchengemeinde Ronnenberg, d.h. ich bin nicht mehr Mitglied des dortigen Kirchenvorstands. Stattdessen bin ich mit 10 % meiner Arbeitszeit als Pastorin des Kirchenkreises – aber weiterhin in der Michaeliskirchengemeinde Ronnenberg tätig. Praktisch ist es kein großer Unterschied, nur dass ich kein Stimmrecht mehr habe. Der Vorteil ist, dass ich so meine Aufsichtsrolle für alle Kirchengemeinden, auch Ronnenberg, in gleicher Weise wahrnehmen kann, was z.B. bei Visitationen wichtig ist. So kann ich jetzt auch Ronnenberg visitieren.

Im Dezember habe ich Ihnen die Besetzung unserer Projektstelle ‚Kirchenmusik im KITA-Verband‘ angekündigt. Im Januar fand das Bewerbungsverfahren statt. Carina Zutz, B-Kantorin aus Halle, wird zum 1.8. diese Stelle antreten und schon vorab den Orgeldienst an der Ronnenberger Michaeliskirche aufnehmen, dieser Orgeldienst ist Teil ihrer Stelle. Frau Zutz wohnt seit kurzem in Wettbergen. Die meiste Arbeitszeit wird Frau Zutz dann im KITA-Verband verbringen, wo sie mit Mitarbeiterinnen ein Konzept zum Singen und Musizieren in KITAs entwickeln und durchführen wird. Die Idee dahinter ist, dass die KITA-Mitarbeiterinnen gut und sicher fortgebildet werden, damit sie Kinder in der KITA an Musik und eben an unseren evangelischen Musik-Schatz heranzuführen.

Das Projekt ist auf fünf Jahre für unsere beiden Kirchenkreise befristet und wird von der Landeskirche mitfinanziert.

In Wennigsen haben wir im Januar Pfarrverwalterin Katharina Friebe verabschiedet, die nach Schneverdingen gezogen ist und dort auf ihre erste Pfarrstelle ordiniert wurde. Zeitnah konnten wir Pastorin Mandy Stark in Wennigsen ordinieren, die dort erneut für eine Übergangszeit die pfarramtliche Versorgung unterstützt, bedingt durch den befristeten Auftrag von Pastorin Behnken beim NDR.

Erfreuliches kann ich Ihnen für die Region Barsinghausen mitteilen: Zum 1.5. hat die Vakanz in der Petrusgemeinde und in der Christugemeinde Egestorf endlich ein Ende. Wir bekommen zwei junge Pastoren in den Kirchenkreis. Pastor Sebastian Kühl wird Pastor in der Christugemeinde Egestorf mit der Kapellengemeinde Nienstedt und Pastorin Kristin Köhler Pastorin in der Petrusgemeinde Barsinghausen. Sie werden gemeinsam in einem Regionalgottesdienst in der Klosterkirche Barsinghausen ordiniert am 2.6. um 19 Uhr. Das Paar wird im Pfarrhaus in der Petrusgemeinde wohnen.

Pastor Andreas Pöhlmann aus Gehrden und Leveste hat den Kirchenkreis zum 1. April verlassen, um eine neue Aufgabe in Arenshorst zu übernehmen. Auch diese Vakanz in der Margarethengemeinde Gehrden mit der St.- Agatha-Kirchengemeinde Leveste wird im Sommer schon beendet sein. Hier ist Pastor Rudolph-Rodekohl vom Bischofsrat auf die Pfarrstelle ernannt worden.

An dieser Stelle möchte ich einmal all den Gemeinden, den Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen herzlich danken, die in solchen Umbruchszeiten, in Vakanz- und Krankheitszeiten die Kontinuität in der Gemeindegemeinschaft gewährleisten. Nicht zuletzt sind die Pfarrbüros als Schaltstellen immer besonders betroffen. Wie gut, dass dort jeweils engagierte Pfarrsekretärinnen die Vakanzzeiten koordinieren.

4. Ein vierter Themenbereich ist ein Bericht über die Dinge, die den **Kirchenkreisvorstand** gerade bewegen. Erfreut war der Kirchenkreisvorstand über die Rückmeldung des Landeskirchenamtes über unsere Konzepte zu den Grundstandards. Sie erinnern sich, dass wir im November 2015 die Konzepte zu den Grundstandards hier verabschiedet haben. Und dass da viel Arbeit einzelner Ausschüsse drin steckte. Damit haben wir die kirchliche Arbeit für die

nächsten 4-6 Jahre inhaltlich geplant und gezielt auch Schwerpunkte gesetzt, die sich finanziell auswirken. Nun sind wir auf der Grundlage der positiven Rückmeldung durch die Landeskirche dabei, die Konzepte und ihre Weiterentwicklung in den Ausschüssen zu begleiten.

Was den KKV weiter bewegt, ist die Tatsache, dass einige kleinere Gemeinden unseres Kirchenkreises Überlegungen zur stärkeren Zusammenarbeit anstellen und diese auch in rechtliche Formen gießen wollen. Es wird wahrscheinlich vor der Kirchenvorstandswahl noch eine Fusion zweier Gemeinden geben, sowie die Auflösung einer Kapellengemeinde. Hier sind konstruktive Gespräche auf vielen Ebenen erfolgt, worüber ich froh bin. Allerdings ist mir durchaus bewusst, dass die Veränderungsprozesse, die damit einher gehen, für alle Seiten langwierig und nicht schmerzfrei sind. Am Ende solcher Prozesse steht aber das Ziel, dass zukunftsfähige Gemeinden den Herausforderungen der Kirche von heute und morgen positiv entgegen sehen können.

Der Kirchenkreisvorstand ist intensiv mit dem Bauausschuss und dem Finanz- und Stellenplanausschuss im Gespräch zur inhaltlichen und finanziellen Planung und Priorisierung von größeren Bauvorhaben der nächsten Jahre. Immer wieder haben wir auch hier im KKT festgestellt, dass unsere Baumittel nur für notwendige kleine Baumaßnahmen reichen und dass größere Projekte unseren finanziellen Rahmen sprengen. Zugleich sind wir in der Pflicht, perspektivisch zu entscheiden, welche Gebäude weiterhin für das kirchliche Leben erhalten und instandgesetzt werden müssen. Wir werden dazu in den nächsten Monaten Vorschläge auf den Weg bringen, die der KKT dann im Herbst beraten wird.

Wir haben zwei Visitationen auf dem Plan in diesem Jahr: Im Juni wird die Kirchengemeinde Holtensen-Bredenbeck visitiert und im September besucht ein Visitationsteam die Mariengemeinde Barsinghausen. Die Visitation ist der geschwisterliche Besuch einer Kirchengemeinde durch die Superintendentin mit einem Team alle 6 Jahre. Visitation ist aus meiner Sicht eine wichtige Gelegenheit für Kirchengemeinden zur Bestandsaufnahme. Zwei Wochen lang werden alle Bereiche der Gemeinde besucht, wir haben viel Zeit füreinander, es werden Fragen gestellt, manche Sorgen thematisiert und auch Probleme aufgedeckt, für die gemeinsam nach Lösungen gesucht wird. Am Ende bekommt die Gemeinde einen Bericht, eine Außenwahrnehmung zur

Verfügung gestellt, die zur Orientierung für die Zukunft beitragen kann. Ich freue mich immer auf die Visitation!

Schließlich möchte ich ein paar Sätze sagen zu dem, was in diesen Wochen Ihre Gemeinden besonders bewegt: Die Konfirmation, Höhepunkt von 1-2 Jahren Unterricht, ein festlicher Gottesdienst zum Abschluss der gemeinsamen Zeit, der Segen für die Jugendlichen und ein großes Ereignis auch für die dazugehörenden Familien. Ich erlebe, dass die Kirchengemeinden sich viel Mühe geben und viel Arbeit da hinein stecken, dass es ein besonderer Tag wird für die Jugendlichen und ihre Familien. Da wird die Kirche herausgeputzt, besondere Musik organisiert, die Kirchenvorstände ziehen mit in die Kirche ein. Es ist gut, dass wir gerade dieser Altersgruppe so viel gute Aufmerksamkeit schenken, auch wenn sie manchmal die Nerven der Unterrichtenden strapaziert. Wie gut, wenn es durch gewissenhaft vorbereiteten und engagiert durchgeführten Unterricht gelingt, die Heranwachsenden an die Kirche heranzuführen. Wie gut auch, dass im Kirchenkreis durch die intensive Juleica-Arbeit viele Jugendliche nach der Konfirmation dran bleiben, sich engagieren, Teamer und Teamerinnen werden und den Kontakt nicht abreißen lassen. Ich möchte Sie alle ermutigen, den religions-mündigen Jugendlichen nach der Konfirmation in Ihren Gemeinden viel Raum zur Entfaltung zu geben und sie weiter verantwortlich zu begleiten. A propos mündig: Die Landessynode wird nächste Woche beschließen, dass bei der Kirchenvorstandswahl im März 2018 alle 14-jährigen Gemeindemitglieder wahlberechtigt sind. Bitte sagen Sie das schon bei der Konfirmation weiter!

Gern stehe ich jetzt für Rückfragen zur Verfügung.

Ich schließe meinen Bericht mit einem herzlichen Dank für's Zuhören!